

Murinsel ok?

Wir haben die Grazerinnen und Grazer gefragt, was sie von unserer Murinsel halten und wie oft sie dort zu Gast sind.

Abends, beim Spazierengehen, besuche ich die Murinsel manchmal. Trotz der hohen Kosten finde ich, dass Graz hier gut investiert hat. Solche Projekte sind als Touristenattraktion einfach wichtig. (Dr. Simone Schittegg, Ärztin)



Die Murinsel ist mir, wie bestimmt den meisten anderen Grazern auch, ein Dorn im Auge. Ich halte sie für hinausgeworfenes Geld.

Es ist ohnehin nichts los hier! Ich selbst besuche die Murinsel nie. (Aloisia Grinschgl, Pensionistin)

Ich sehe die Murinsel als Bereicherung der Stadt. Warum die meisten Grazer die Insel nicht annehmen? Meiner Meinung nach müsste das Café im Inneren freundlicher gestaltet und damit die Atmosphäre verbessert werden. (Mag. Klaus Buchner, Manager)

Diese Frage zu beantworten, fällt mir schwer. Ich denke, solange auch nur ein Mensch verhungert, ist jeder in Kultur investierte Euro zu viel. Andererseits hat schon Bert Brecht festgestellt, dass der Mensch ohne Kultur auch nicht leben kann. (Dr. Wolfgang Franthal, Arzt)

Ich bin nicht der Typ, der solche Lokale besucht. Als Idee für die Kulturhauptstadt habe ich die Errichtung der Murinsel recht gut gefunden. Die Insel ist ja schön anzuschauen. Aber was sie für einen Nutzen hat, das weiß ich wirklich nicht! (Markus Mauer, arbeitslos)



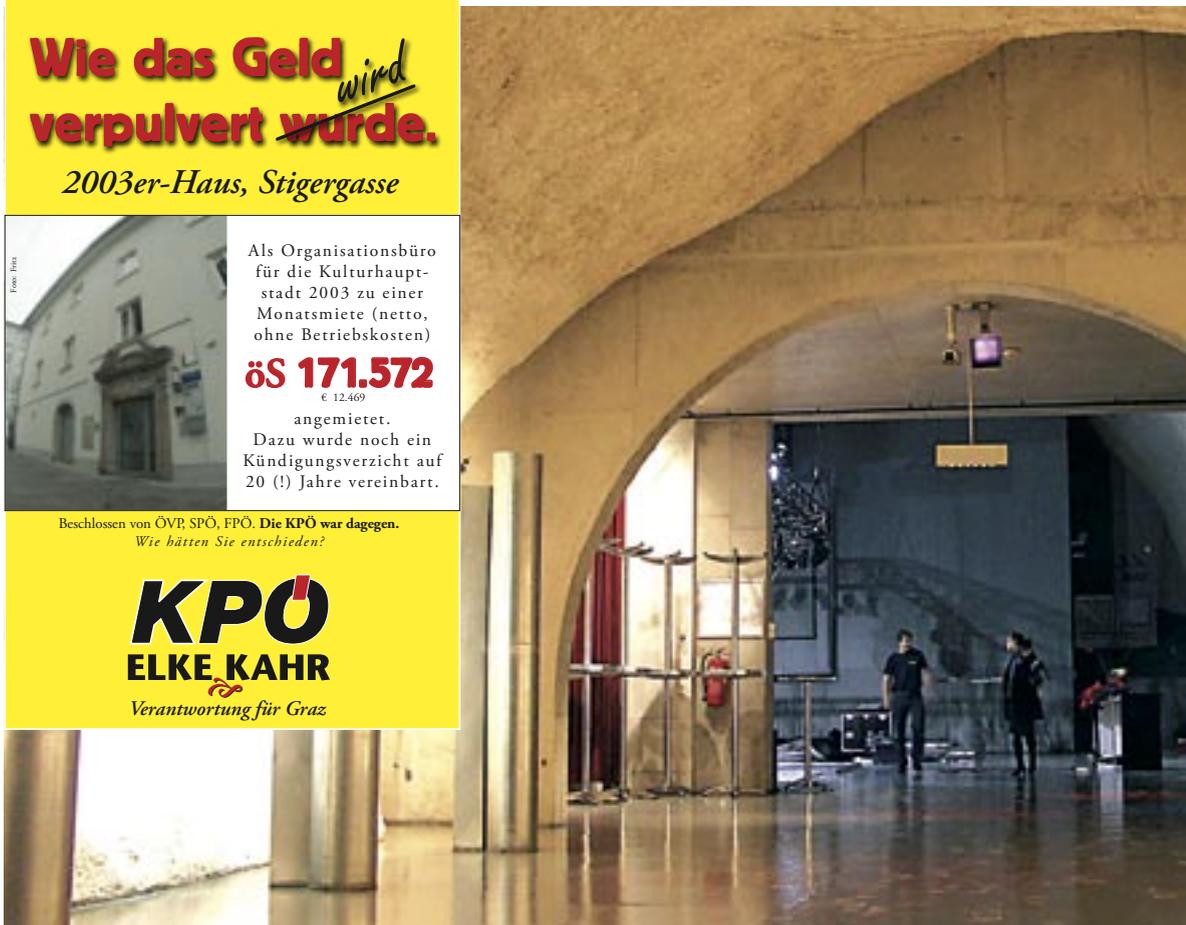
Wie das Geld ^{wird} verpulvert wurde.
2003er-Haus, Stigergasse

Als Organisationsbüro für die Kulturhauptstadt 2003 zu einer Monatsmiete (netto, ohne Betriebskosten)

€S 171.572
€ 12.469
angemietet.
Dazu wurde noch ein Kündigungsverzicht auf 20 (!) Jahre vereinbart.

Beschlossen von ÖVP, SPÖ, FPÖ. Die KPÖ war dagegen.
Wie hätten Sie entschieden?

KPÖ
ELKE KAHR
Verantwortung für Graz



KPÖ BIETET STADTRUNDGANG MIT ELKE KAHR UND Leere Stadtkasse: Der Verschwe

Stadthalle, Kunsthaus, Murinsel, Grazer Messe, Kulturhauptstadt – womit sich die Stadt einst ins Rampenlicht katapultierte, sorgte für einen Schuldenstand, der kaum Neues zulässt. Ein Stadtrundgang führt zu den Symbolen der Großmannsucht.

Graz hat eine Milliarde Euro Schulden. Jede Grazerin und jeder Grazer müsste 2.180 Euro zahlen, um den Schuldenstand der Stadt komplett zu begleichen. Die Ursache dafür liegt zum Gutteil an Prestigeprojekten, an denen die Stadtregierung zu nagen hat. Nun organisiert die Grazer KPÖ einen Stadtrundgang mit Elke Kahr und Ernest Kaltenegger, der zu jenen Orten führt, die

DIE TERMINE:

Ein Stadtrundgang der anderen Art zu dem wir unsere Leserinnen und Leser herzlich einladen.

Wer daran (kostenlos) teilnehmen möchte, hat zwei Möglichkeiten: Am Samstag, **28. April** oder Samstag **5. Mai**. Treffpunkt ist jeweils um 15 Uhr am Hauptplatz vor dem Rathaus.

Info: Tel. 71 24 79.

der Stadt und unserem kommunalen Geldsäckel zu schaffen machen.

Eine wichtige Station dieses Rundganges ist das Kunsthaus. Die Blase, die eigentlich blau sein sollte, hat gut 55 Millionen Euro verschlungen; davon hat 26 Mio. Euro die Stadt locker gemacht. Alleine 8,5 Millionen Euro kostete der Grundstücksankauf. Die KPÖ warnte damals vor den Bau- und Fol-

gekosten in Millionenhöhe, die der Stadt nun ins Geld gehen. Die Warnungen wurden von ÖVP, SPÖ und FPÖ in den Wind geschlagen.

Nahe dem Kunsthaus steht am Mariahilferplatz das ehemalige 2003-Hauptquartier, in dem nun unter anderem Ämter der Stadt daheim sind. Das Haus wurde von der Stadt bis 2023 gemietet – um sage und schreibe drei Millionen Schilling pro Jahr. In Summe wird die Stadt dafür mit Wertanpassung gut fünf Millionen Euro (mehr als 60 Millionen Schilling) überweisen. Obwohl man in der Mariahilferstraße gleich neben dem Kunsthaus zwei Häuser in Stadtbesitz nachhaltig günstiger renovieren hätte können.

Die Kulturhauptstadt hat überhaupt ein gewaltiges Loch in der Stadtkasse gerissen: Rund 19 Millionen Euro hat die Stadt zum Programm beigesteuert.